

Ab von der Strecke in die Leitplanken

it **24-STUNDEN-RENNEN** Team Derscheid kann Ziel zum zehnjährigen Jubiläum nicht verwirklichen

VON GÜNTHER WOLFF

Nürburgring/Much. Vor vollen Rängen rund um die Nürburgring-Nordschleife gingen am Pfingst-wochenende fast 180 Starter auf die Jagd nach Runden und Kilometern zweimal rund um die Uhr. Erstmals lag mit Bernd Schneider, Jeroen Bleekemolen, Sean Edwards und Nicki Thiim auf einem Mercedes-Benz SLS AMG GT3 ein Mercedes-Team vorne. Der zweite Platz ging in einem aufsehenerregenden Finish an den BMW Z4 GT3 von Maxime Martin, Andrea Piccini, Yelmer Buurman und Richard Göransson. Die-

„Eine gute Vorbereitung des Fahrzeugs, wir hatten keine technische Probleme, hätten alles möglich gemacht

Rolf Derscheid

ser schob sich in der vorletzten Runde an zwei Mercedes-Benz SLS AMG GT3 von ROWE Racing vorbei.

Vor fast 210 000 Zuschauern zwangen sintflutartige Regenfälle die Verantwortlichen des 24-Stunden-Rennens dazu, mit der roten Flagge nach knapp sechs Stunden die Hatz durch die grüne Hölle abzubrechen. Die Sichtweite und die Wassermenge auf der Piste machten eine Fortsetzung unmöglich. Die Gefahr war einfach zu groß. Erst am Morgen, nach fast zehnstündiger Unterbrechung, konnte

das Rennen – immer noch unter schwierigsten Bedingungen – wieder aufgenommen werden.

Das Team Derscheid Motorsport hatte sich zum zehnjährigen Jubiläum des Bestehens eigentlich zum Ziel gesetzt, den Klassensieg einzufahren. Und die Mannschaft aus Much hatte beim Rennabbruch noch auf Rang zwei der Klasse V4 gelegen, doch ein Unfall verhinderte dieses Unterfangen. Denn auf der durch die vielen vorherigen Unfälle extrem verschmutzten Piste kam der BMW von der Strecke ab und landete in den Leitschienen. Nach fast einstündiger Reparaturpause in der Box begann die Aufholjagd, doch es reichte nicht mehr ganz. Am Ende war dann nur noch Rang sieben

in der Klasse und Position 94 im Gesamtklassement möglich. „Wir hatten uns zum Jubiläum mehr erhofft, es wäre auch durchaus ein Klassensieg möglich gewesen“, sagte Rolf Derscheid. „Aber bei diesen extremen Verhältnissen ist mir dann die Straße ausgegangen und ich bin in den Leitplanken eingeschlagen. Trotzdem haben wir viele der stärkeren Fahrzeuge in der Gesamtwertung noch hinter uns gelassen“, ergänzte der Teamchef in Motorsportfachsprache.

Die Wetterbedingungen beim diesjährigen 24-Stunden-Rennen machten auch den sonst erfolgverwöhnten Porschetams zu schaffen. Sonst immer ganz vorne dabei, belegte der schnellste Porsche nur Rang sieben in der Ge-

samtwertung. Das Kölner Traditionsteam „Porsche Kremer“, Startnummer 36, begann das Rennen auf Startposition 33. Als das Rennen dann am Pfingstmontag um 17 Uhr beendet wurde, ging der Porsche 997 GT3 KR entsprechend der Startnummer auf Rang 36 über die Ziellinie. Das Team um Porsche-Kremer-Besitzer Eberhard Baunach hatte den Boliden ohne einen Kratzer über die Runden gebracht. Das Kölner Team hatte drei Fahrzeuge am Start, alle konnten das Rennen ohne technische Probleme oder Unfälle beenden. An der professionellen Vorbereitung und das Können der Fahrer lag es nicht, dass kein besseres Ergebnis eingefahren wurde, es war einfach kein „Porschewetter“.



Eine Mannschaft, ein Ziel, doch ein Unfall verhindert das Vorhaben des Teams Derscheid. BILD: WOLFF-SPORTPRESS